

Zwöniktaler Anzeiger

Erscheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 65 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei E. Bernhart & Co.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Anzeiger

Anzeigen: Die fünfspaltige Kleinzeile (Korpus) oder deren Raum 12 Pfg., für Familienanzeigen 15 Pfg., die gespaltene Zeile in amtl. Zeile 40 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt nach Vereinbarung. — Die Anzeigen werden einen Tag vor dem erstmaligen Erscheinen des Blattes bis mittags 12 Uhr erbeten.
Bei Konkurzen, Klagen, Vergleichen u. dgl. fällt der auf Anzeiger gewährte Rabatt weg.
Geschäftsst.: Zwönitz, Rühnhaidestr. 73 B.
Fernspr. Nr. 23. Postfachkonto 4814 Spag.

für Zwönitz, Niederzwönitz, Rühnhaide, Lentersdorf, Dorfschmütz, Günsdorf und die Ortschaften im Zwönigtale.

Nr. 118.

Donnerstag, den 7. August 1913.

38. Jahrg.

Amtliches.

Sonnabend, den 9. d. s. Mon. vorm. 10 Uhr sollen in Niederzwönitz — Restaurant zur Post als Versteigerungsort —

1 Schreibisch, 1 Ottomane, 1 Säulenstuhl, 1 Regulator, 1 Ausziehtisch, 1 Mohrröhle mit Mohrröhre, 1 Serviertisch und 1 Nähmaschine versteigert werden.

Zwönitz, den 6. August 1913.

Der stellv. Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Conditors und Schankwirts Albert Zinke in Zwönitz soll mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts Zwönitz die Schlussverteilung stattfinden. Zu berücksichtigenden sind 248 M. 09 Pfg. bevorrechtigte Forderungen und 10578 M. 94 Pfg. nicht bevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 287 M. 98 Pfg., wovon jedoch noch das im Schlusstermin feilschende Honorar des Gläubigerausschusses zu begleichen ist.

Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen königl. Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt worden.
Zwönitz, den 6. August 1913.

Rechtsanwalt **Ungethüm**, Konkursverwalter.

3559

Nacheichung der Maße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge betr.

Nach der Bekanntmachung der kgl. Kreisbauhauptschaft Chemnitz vom 5. Februar d. J. hat am 19., 20. und 21. August d. s. in hiesiger Stadt die gesetzlich vorgeschriebene Nacheichung der Maße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge stattgefunden und wird demgemäß die Nacheichung durch staatliche Eichungsbeamte am 19. August von 2 bis 6 Uhr nachmittags und am 20. und 21. August von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags im hiesigen Rathaus (Erdgeschoss, früherer Verkaufsladen) erfolgen.

Alle hiesigen Gewerbetreibenden, die Maße, Gewichte, Wagen oder Messwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, werden hierdurch aufgefordert, ihre sämtlichen Messgeräte zu der in den noch ergehenden einzelnen Vorladungen bestimmten Zeit im genannten Lokale gehörig hergerichtet und in reinlichem Zustande zur Prüfung vorzulegen. Solche Messgeräte, die am Gebrauchsort in nicht oder nur schwer lösbarer Weise befestigt sind, oder deren Herbeischaffung zur Nacheichungshilfe wegen ihrer Größe und sonstigen Beschaffenheit mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, sind bei Beginn der Nacheichung dem Eichbeamten anzumelden, der die Zeit bestimmt, wann die Nacheichung stattfinden soll.

Zur Vermeidung von Zweifel wird noch bemerkt, daß als Gewerbetreibende im Sinne der gesetzlichen Vorschriften über das Maß- und Gewichtswesen auch diejenigen Landwirte gelten, welche Messgeräte bei dem Verkauf ihrer Erzeugnisse oder von Waren irgend welcher Art verwenden, und daher die vorstehenden Anordnungen auch auf diese Landwirte sich beziehen.

Die Gebühren für die Nacheichung sind sofort bei der Nacheichung nach den gesetzlich bestimmten Sätzen zu entrichten. Ohne Bezahlung der Gebühren werden die vorgelegten Messgeräte nicht ausgehändigt. Ueber die Bezahlung der Gebühren wird eine Bescheinigung ausgestellt, die von dem Besitzer des Messgerätes zum etwa später nötig werdenden Nachweise der erfolgten Nacheichung aufzubewahren ist.

Maße, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge, die das Nacheichungszeichen nicht tragen, oder denen bei der Nacheichung der Stempel und das Jahreszeichen entzogen worden sind, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht weiter verwendet werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 22 der Maß- und Gewichtsvorschrift mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Neben der Strafe ist auch die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Messgeräte zu erkennen, auch kann ihre Vernichtung ausgesprochen werden. Es macht keinen Unterschied, ob die Geräte dem Verurteilten gehören oder nicht.

Zwönitz, am 2. August 1913.

Der Bürgermeister.

Das Neueste.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller, der Bund der Landwirte und der Reichsdeutsche Mittelhandverband schlossen sich zu einem Reichsausflug zusammen.

Der Flieger Schüler startete Dienstag früh auf dem Flugfeld Mörnsdorf bei Wien zum Flug nach Prag, landete jedoch nach 40 Minuten bei Straßhof wegen Nebels und gab den Weiterflug auf.

Ans Anlaß des Geburtstages der vereinigten Königin Carola wurden am Dienstag zahlreiche Carola-Medaillen verliehen.

Der Dresdener Oberbürgermeister Dr. Beutler feiert heute seinen 60. Geburtstag.

Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers erreichte heute mittag in Swinemünde ihr Ende.

Die aus Anlaß des Kaiserjubiläums und der Jahreshundertfeier errichteten Stiftungen für die Jugendpflege betragen über drei Millionen Mark.

Der deutsche Vorkämpfer in Konstantinopel erklärte dem Großwesir formell, Deutschland werde keinesfalls die Befreiung eines Teiles von Kleinasien durch Aufstand dulden.

Der österreichische Eisenbahnminister stellte eine baldige Eisenbahnprojekte Oberbau-Schweinitzthal-Dobersdorfer in Aussicht.

Wertliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 6. August 1913.

Eine ehrenvolle Auszeichnung wurde gestern am Geburtstage Seiner Maj. der Königin Carola drei treuerdienenden Mitgliedern der Frauenvereine zu Zwönitz und Niederzwönitz zuteil, indem Se. Maj. der Königin die Carola-Medaille in Bronze an Frau Privatierin Nische in Zwönitz, in Silber an Frau Apotheker Hentschel in Zwönitz und Frau Privatierin Ida verw. Wegel in Niederzwönitz verliehen hat. Die Ehrenzeichen wurden an die drei Damen, von denen die zuerst genannte Ehrenmitglied der Zwönitzer Frauenvereine sind und demselben 55 bzw. 43 Jahre angehören, von dem Vertreter der kgl. Amtshauptmannschaft zu Stolberg, Herrn Regierungsamtmann Dr. Gerth, mit ehrenwerten Worten der Anerkennung der vielfältigen Tätigkeit für die Frauenvereine überreicht. Die Auszeichnung der Auszeichnungen an die beiden Zwönitzer Damen erfolgte im Rathaus zu Zwönitz im Beisein der Damen des Gesamtverbandes und des Kassierers des Frauenvereins, Herrn Volkmar Strinitz, sowie des Bürgermeisters, während die Auszeichnung an Frau Wegel in Niederzwönitz in deren Wohnung im Beisein des Herrn Parzer Goldhan, des Herrn Gemeindevorstandes Kusel und von Anverwandten der Geehrten ausgeteilt wurde.

Die „Deutsche Turnzeitung“ bringt in ihrer letzten Nummer längere Erklärungen des Geheimen Sanitätsrates Dr. Göb, Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, über die Verdächtigungen „des Festes der Hunderttausend“ durch das „Berliner Tagebl.“ bzw. den „Reichsboten“. Da wir in Nr. 108 unseres Blattes von dem Konflikt zwischen dem „Berliner Tageblatt“ und der Deutschen Turnerschaft Kenntnis genommen hatten, sei heute auch der Inhalt der sächsischen Bekanntmachung kurz skizziert: „Erkundigungen bei dem Leipziger Polizeiamt ergaben, daß während des Turnfestes öffentliches Vergnügen veranlassende Fälle nicht vorgekommen sind. Das „Berl. Tagebl.“ hat außerdem jetzt selbst sein Bedauern über den damaligen Artikel seines Leipziger Berichterstatters ausgesprochen. Der Verfasser des Artikels im „Reichsboten“ war ein junger Leipziger Student der Theologie, der ebenfalls bedauert, daß sich an seine Mitteilungen im „Reichsboten“ so unliebsame Folgen geknüpft haben“. Die Angelegenheit dürfte damit nun erledigt sein.

Theater. Die Zwönitzer müssen sich von den Talenten der Lauterbach'schen Truppe viel erzählt haben, wenn man bedenkt, daß noch vor wenigen Tagen vor einem recht bescheidenen Kreise gespielt wurde. Gestern war das Haus voll besetzt. Das gab so die richtige Theaterstimmung — im Publikum und bei den Schauspielern. Das fünfaktige Drama „Verlorenes Glück“ hält von Anfang bis Ende die Zuhörer in ziemlicher Spannung; aber der Stoff ist häßlich, und auch in der Form bewegt sich Richard Vos nie über der Mittellinie. Sein Schriftstellertalent kommt in der Prosa besser zur Geltung. Rückhaltlos müssen jedoch die Leistungen der Darsteller anerkannt werden. Die einzelnen Gruppen hatten sich gut zusammengestellt. Sehr leidenschaftlich war das

Spiel von Fräulein Edda Wallburg als Eva, Tochter des Grafen Dören. Ebenso waren die Darstellungen des „reizenden Schurken“ Grafen Holm und des in manchen Punkten etwas unwahrscheinlichen Fabrikanten Hartwig außerordentlich gute Leistungen. Sehr anerkannt werden muß die Texttreue in allen Rollen, die das flotte, natürliche Spiel gewiß in allen Linien ermöglicht hat. Von den Nebenrollen war die alte Frau Hartwig die beste Leistung, die die besorgte, verkümmerte Mutter in wahrhaft überzeugender Schlichtheit wiedergab. — Der Theatersettel weist noch manches Schöne „in Vorbereitung“ auf. Es wäre dem Berliner Gastspielensemble auch in Zukunft recht guter Erfolg zu wünschen.

Der Verein sächsischer Gemeindebeamten hält am 23., 24. und 25. August in Großenhain seine Hauptversammlung ab. Am 23. d. M. finden nachmittags die Hauptversammlungen der Mobilien-Brandversicherungskasse und der Krankenkasse des Vereins, abends Kommerz, am 24. Frühkonzert, Hauptversammlung, Feiernacht, Ball, am 25. August Ausflug nach Moritzburg statt.

Chemnitz. (Fliegerlandung.) Wie die „Chemn. N. N.“ melden, ist heute Mittwoch früh 6 Uhr 2 Min. auf dem alten Exerzierplatz das Flugzeug „M. 66“, ein Eindecker von der Fliegertruppe Berlin, gelandet. Führer ist Leutnant Joerper und Gast Oberleutnant Behersdorf. Die Flieger sind gestern von Berlin nach Großenhain geflogen und haben dort heute früh 5,25 Uhr gestartet. Das Ziel ist unbekannt. Infolge Nebels mußten sie in Chemnitz landen, weil ihnen eine Orientierung unmöglich war. Sie werden weiterfliegen, sobald sich das Wetter aufgeklärt hat.

Oberwiesenthal. (Fremdenverkehr.) Einen enormen Fremdenverkehr brachte hier der letzte Sonntag. Mit den Vormittagszügen allein trafen über 1000 Personen ein, mit dem Dresdener Sonderzug gegen 400 Fremde.

Hohenstein-Ernstthal. (Zur Zwangsversteigerung) gefanzt am 25. September das im Süttengrund gelegene Mineralbad, das einen Wert von mehreren Hunderttausenden besitzt.

Frauenstein. (Eine mutige Tat) vollbrachte in Dittersbach bei Frauenstein am Sonntag nachmittags der 16 jähr. Fischlerlehrling Ernst Niese, Sohn des hiesigen Waldwärters Hermann Niese. Als er in dem auf Burkersdorfer Flur gelegenen sog. Wehsteiche schwamm, bemerkte er, daß ein junges Mädchen im Teiche versank. Er schwamm hinzu und brachte die Bewußtlose mit Aufbietung aller seiner Kräfte ans Ufer. Von einem im Teichgrund stehenden Sommerfrüchteweiden Arzt wurde das im 17. Lebensjahre stehende Mädchen, das seine hier als Sommergäste aufhältlichen, gleich ihm in Dresden wohnenden Eltern besucht hatte, ins Leben zurückgerufen. Es hatte nach dem Mittagessen den Teich zu hirschschwimmen versucht, war aber in der Mitte desselben von einem plötzlichen Krampf befallen worden.

Dresden. (Das Ende eines ungetreuen Rechtsanwalts.) Der frühere Dresdener Rechtsanwalt Staatsanwalt a. D. Hermann Thieme ist vor kurzem in der Landesstrafanstalt Bautzen gestorben. Thieme war am 1. Oktober 1911 wegen Unterschlagung von Klientelgeldern in beträchtlicher Höhe zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden, die er in Bautzen zu verbüßen hatte. Schon nach seiner Verhaftung wurde die Ansicht laut, daß sein Geisteszustand nicht normal sein könne, doch wurde er auf Grund ärztlicher Beobachtungen für verhandlungsfähig erklärt. Thieme hatte z. B. einer Weinfeldnerin, mit der er eine Reise an die Riviera unternahm, obschon er selbst mittellos war, von den gestohlenen Geldern nicht weniger als 90000 Mark geschenkt. Sein Verhalten in der Landesstrafanstalt Bautzen hat von Anfang an bis zuletzt einen hohen Grad von Apathie gezeigt. Er war über sein Unglück, das er allerdings selbst heraufbeschworen, untröstlich und infolgedessen zu nichts zu bewegen, was ihn irgendwie wieder mit der Außenwelt in Verbindung bringen konnte. Selbst die Teilnahme an den Spaziergängen im Gefängnishofe lehnte er beharrlich ab. Thieme hatte schon kurz vorher, als die Katastrophe über ihn hereingebrochen war, in seinem Anwaltsbureau in der Markschallstraße einen Selbstmordversuch unternommen. Sämtliche Geschäftsbücher waren von ihm geöffnet worden und die Wirkung der Gasvergiftung erschien so vollständig, daß er als völlig leblos aufgehoben wurde. Inzwischen riefen ihn die stundenlangen Bemühungen der Feuerwehr mit dem Sauerstoffapparat damals wieder ins Leben zurück. Seine geachtete Gattin ist von ihm geschieden worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser

hat seinen Erholungsurlaub an der norwegischen Westküste etwas früher beendet, als dies nach den letzten Nachrichten hierüber zu erwarten stand. Denn bereits am Montag nachmittags 1/3 Uhr ist er an Bord der „Hohenzollern“ von Bergen nach Swinemünde abgereist, wo seinem Eintreffen für Mittwoch früh entgegengefahren wurde. — Der deutsche Kronprinz wohnte kürzlich im Kasino des Danziger Leibhusaren-Regiments einem Lichtbilder-Vortrag des Dr. Bongard über den „Imperator“ und dessen erste Reise bei. In einem an den Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, gerichteten Telegramm teilt nun der hohe Herr mit, daß dieser Vortrag einen außerordentlichen Eindruck auf ihn gemacht habe, und erklärt, die Hamburg-Amerika-Linie habe durch den „Imperator“ den Beweis erbracht, welche führende Stellung die deutsche Schifffahrt in der ganzen Welt einnehme.

Prinzregent Ludwig von Bayern

wohnt der jüngst in Ingolstadt stattgefundenen Jahreshundertfeier der bayerischen Genietruppen bei. Der Regent hielt hierbei eine bemerkenswerte Ansprache, in welcher er der Bedeutung der Technik für die Arme und den Krieg gedachte, um im weiteren Verlaufe seiner Rede darauf hinzuweisen, daß die Arme nur durch das Zusammenwirken sämtlicher Waffengattungen bestehen könne. Schließlich betonte jedoch der hohe Herr, daß in einem Kriege nicht die Technik und die Waffen die Hauptrolle seien, sondern der Mensch, und zwar der tüchtige Mensch. Wenn der Mensch im Waffenrock nichts taugt, so würde die Arme von weit zurückstehenden Völkern geschlagen werden. Er sprach daher zuletzt die Mahnung aus, daß jeder deutsche Soldat trachten müsse, ein Edelmann im besten Sinne des Wortes zu sein und eine aufopfernde Gesinnung zu betätigen, dann werde die deutsche Arme unüberwindlich sein.

Oesterreich-Ungarn.

Vor dem deutschen Konsulat in Prag fand am vergangenen Sonntag eine feindselige Demonstration von Teilnehmern an einer tschechischen Protestversammlung gegen die Einsetzung der außerordentlichen Verwaltungskommission statt. Schließlich wurden die Demonstranten, als sie lärmend weiterzogen, von einem Polizeiaufgebot zerstreut.

Italien.

In Mailand hat ein Generalstreik der Arbeiter begonnen. Der Straßenbahnverkehr ruht seit vollständig. Als einige Angestellte den Verkehr aufrecht erhalten wollten, wurden die Wagen mit Steinen bombardiert. Im Gaswerk wird die Arbeit ohne Zwischenfall fortgesetzt. In den meisten Betrieben feiern die Arbeiter. Im übrigen ist alles ruhig.

Frankreich.

In Frankreich haben am Sonntag die Wahlen zu den Generalräten, zu den Parlamenten der einzelnen Departements, stattgefunden, welche Wahlen stets einen Gradmesser für die politische Stimmung in der Bevölkerung abzugeben pflegen. Bis Montag abends 6 Uhr waren in der Pariser Zentralfesthalle als gewählt bekannt: 189 Konservative und Liberale, 136 Progressisten, 950 Mitglieder der republikanischen Linken, Radikale und Sozialistisch-Radikale, und 43 Vereinigte Sozialisten; 44 Stichwahlen sind erforderlich. Die Linke gewinnt etwa 50 Sitze. Zu genanntem Zeitpunkt standen nur noch 8 Wahlergebnisse aus. Unter den Gewählten befinden sich Ministerpräsident Barthou, Marineminister Baudin, der Minister für soziale Fürsorge und öffentliche Arbeiten Chéron und der Präsident der Deputiertenkammer Deschanel. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Generalratswahlen trotz des nicht unerheblichen Gewinnes der Linken keine einschneidenden Veränderungen in der bisherigen politischen Zusammensetzung der Generalräte haben erkennen lassen. — Neue Straßendemonstrationen gegen die dreijährige Dienstzeit werden aus Paris und Reims gemeldet. Dort wie hier kam es zu heftigen Zusammenstößen mit der einschreitenden Polizei.

Balkanhalbinsel.

Der Waffenstillstand zwischen den kriegserfahrenen Balkanländern hat in der am Montag abgehaltenen Sitzung der Bukarester Friedenskonferenz auf Vorschlag des konferenzvorsitzenden, des rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu, eine Verlängerung um drei Tage erfahren. Ob diese kurze Verlängerung des Waffenstillstandes genügen wird, um eine Verständigung auf der Bukarester Friedenskonferenz über alle zwischen den beteiligten Parteien schwebenden Streitfragen in dieser Zeitfrist herbeizuführen, das erscheint allerdings zweifelhaft, speziell bestehen zwischen Bulgarien und Griechenland noch erhebliche Differenzpunkte, doch auch zwischen den Ansprüchen Bulga-

riens und denen Serbiens ist noch kein Ausgleich geschaffen worden. Erreicht wurde bislang auf der Bukarester Konferenz die Verständigung zwischen Rumänien und Bulgarien, die beiderseitigen Delegierten haben sich über die Festsetzung der neuen rumänisch-bulgarischen Grenze geeinigt. Unterdessen rühren sich die bulgarischen Mazedonier. Sie haben in Telegrammen an den Ministerpräsidenten Majorescu sowie an die Gesandten der Mächte in Bukarest erklärt, sie wollten weder griechisch noch serbisch werden, sie verlangten vielmehr die Schaffung eines autonomen Mazedoniens, für welches die bulgarischen Mazedonier nun schon zwanzig Jahre gekämpft hätten und auch weiter kämpfen würden. Die Serben bombardieren trotz der vereinbarten Waffenruhe mit Bulgarien die bulgarische Donaufestung Vidin unausgesetzt weiter. Ferner fanden bei Masina und Garpalanka neue Kämpfe zwischen den Serben und den Bulgaren statt. In Sachen der Adrianopel-Frage ist der angekündigte gemeinsame diplomatische Schritt der Mächte in Konstantinopel, durch welchen die Pforte bestimmt werden soll, ihre Truppen aus Adrianopel und Thrazien wieder zurückzuziehen, auch am Montag noch nicht erfolgt, es scheinen demnach noch immer gewisse Unstimmigkeiten zwischen den Mächten betreffs einer Aktion gegen die Pforte zu bestehen. Von maßgebender türkischer Seite, nämlich vom Minister des Innern Talaat Bey, wird offen erklärt, daß die Türkei nicht gesonnen sei, Adrianopel gegen politische oder finanzielle Zugeständnisse wieder herauszugeben, Adrianopel könne der Türkei nur durch Waffengewalt genommen werden. Sollte diese so mannhafte klingende Erklärung wirklich ernst gemeint sein, so müßten sich also die Mächte zu einem bewaffneten Vorgehen gegen die Türkei entschließen, um sie zur Wiederannahme Adrianopels zu zwingen; zu einem solchen entscheidenden Entschlusse haben sich indessen die Großmächte bis jetzt noch nicht einigen können.

Sien.

In verschiedenen Städten Sidiens haben Protestkundgebungen der Mohammedaner gegen die Behörde in Caspura stattgefunden, weil sie behufs einer Straßenerweiterung eine Moschee teilweise niederreißen ließ. Hierbei ist es in Caspura selbst zu blutigen Unruhen gekommen; die gegen die Demonstranten vorgehenden Polizeimannschaften haben sich genötigt, scharf zu feuern, wobei 13 Demonstranten getötet und 30 verwundet wurden. Auf Seiten der Polizei gab es einen Toten und etwa 40 Verwundete. — Im chinesischen Bürgerkrieg hat ein neuer heftiger Kampf zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen stattgefunden. Einzelheiten über den Kampf sind noch nicht bekannt, auch über seinen Ausgang liegen noch keine Nachrichten vor. Die Regierungstruppen säuberten die Umgebung von Schanghai von den dort befindlichen Rebellenfreikämpfern. Mit den letzten 1500 Rebellen, die sich in der chinesischen Stadt von Schanghai verabschiedet haben, wird wegen ihrer Uebergabe verhandelt.

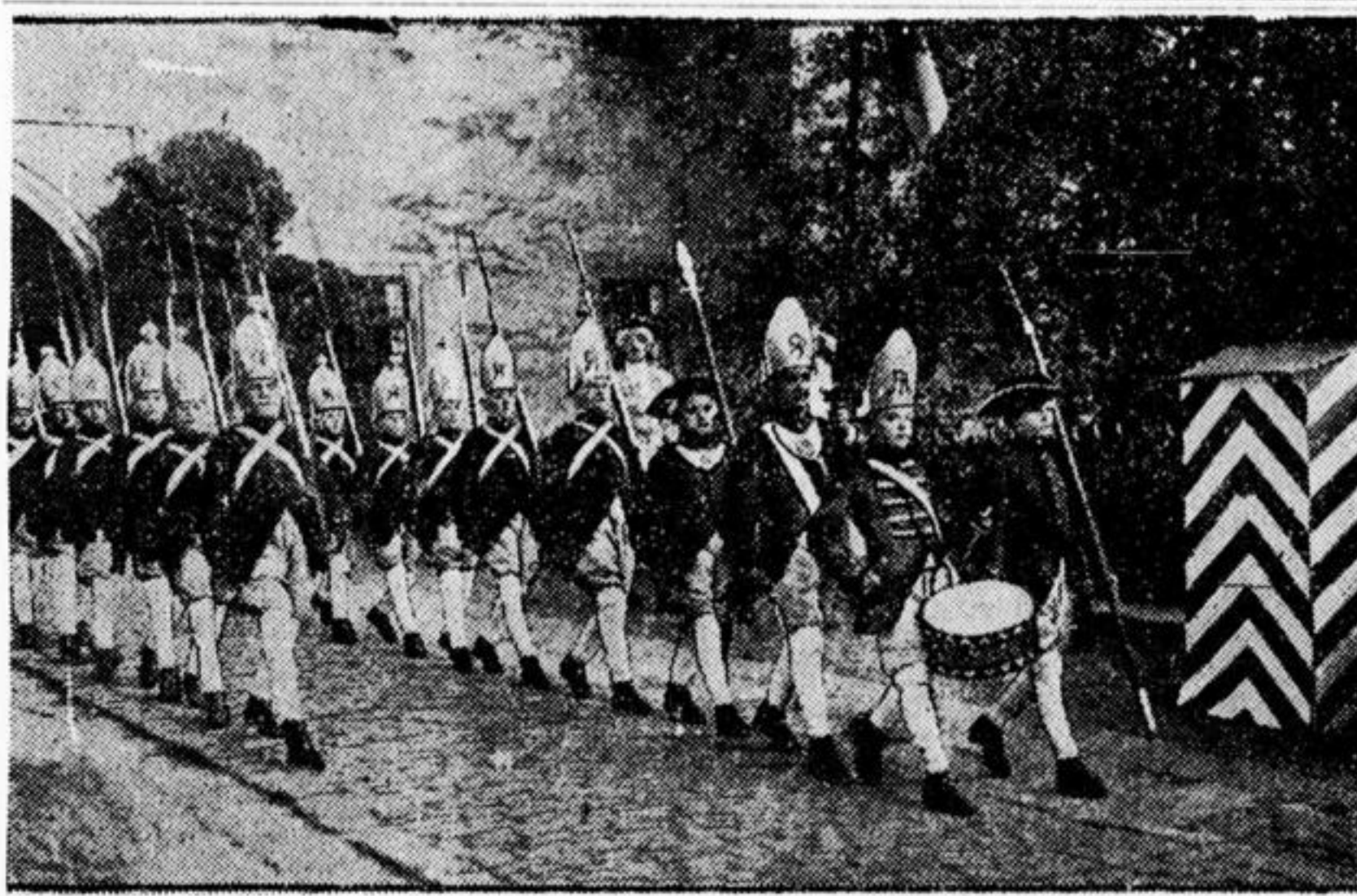
Ugita.

Die Lage im Johannesburger Streitgebiet bessert sich immer weiter. Die an die wichtigsten Punkte des Streitgebietes beorderten Truppen sind zurückgezogen worden, ebenso auch die zu ihrer Unterstützung aufgebotenen Polizeimannschaften. Hiermit sind im Johannesburger Minendistrikt im allgemeinen wieder normale Zustände hergestellt worden.

Das Selbstladegewehr.

(Von dem militärischen Mitarbeiter der „N. N.“)
Die Fortschritte der Waffentechnik scheinen immer mehr auf Einführung eines Selbstladegewehrs in die

modernen Heere hinzudringen. Den Anfang hat Mexiko gemacht, das sein Heer mit einem Selbstladegewehr ausgerüstet hat, und von allen europäischen Staaten scheint es Italien zu sein, das den neu aufzustellenden Kadetruppen ein solches in die Hand geben will. Der Weg vom Vorderlader, mit dem ein Infanterist, aber auch nur, wenn er vorzüglich ausgebildet war, bis vier Schuß, nach Einführung des eisernen Ladestocks bis sechs Schuß in der Minute abgeben konnte, bis zum heutigen modernen Selbstspanner und Mehrlader ist recht weit. Der Gipfel der Vollkommenheit scheint nun das Selbstladegewehr zu sein, dessen Eigentümlichkeit darin besteht, daß der Rückstoß dazu benutzt wird, selbsttätig eine Patrone aus dem Magazin in den Lauf einzuführen. Dem Schützen wird also die Arbeit des jedesmaligen Öffnens und Schließens der Kammer vor jedem einzelnen Schuß abgenommen, eine Anstrengung, die an und für sich nicht ins Gewicht fällt, die aber, den ganzen Tag über während eines Gefechtes wiederholt, sehr von Bedeutung werden kann. Die Tätigkeit der Schützen tritt also nur dann ein, wenn das Magazin ausgeschossen ist und neu gefüllt werden muß. Nun bedarf man aber zum Laden der Mehrlader nur noch so wenig Zeit, daß eine schnellere Schußfolge durch die automatische Zuführung der Patrone beim Selbstlader kaum mehr möglich ist. Denn zum Nachladen, Zielen und Abkommen braucht der Schütze immer die gleiche Zeit, ob er nun einen Vorderlader oder Hinterlader abfeuern will. Richten muß er auch den Selbstlader nach jedem Schuß, denn der Rückstoß wird durch das selbsttätige Laden nicht völlig aufgehoben, sondern nur vermindert, es wird daher immer noch nach jedem Schuß ein Heben der Mündung eintreten. Dann darf man nicht vergessen, daß die Gewehre Handwaffen sind und bleiben sollen. Eine auf höchste gesteigerte Schnelligkeit bei der Schußabgabe würde den Lauf in kürzester Frist außerordentlich stark erhitzen. Für den Schützen könnte dieser Nachteil durch eine Holzverkleidung des Laufs, den Handschutz, abgemildert werden, die üble Einwirkung der Erhitzung auf das Trefferergebnis läßt sich aber durch nichts beseitigen. Der Lauf wird durch die Hitze weiter und die Führung des Geschosses durch die Jüge wird unsicher. Das Maschinengewehr kann durch Kühlung und reichliche Oelung in gebrauchsfähigem Zustande erhalten werden, diese Mittel kann man beim Gewehr nicht anwenden, da doch nicht jeder Mann einen Wasserbehälter neben sich haben kann, und das Öl bei dem nichtgekühlten Gewehr sehr bald durch die Hitze aufgezehrt sein würde. Als großer Nachteil des Selbstladers wird oft angeführt, daß der Mann seinen gesamten Patronenvorrat in kurzer Zeit verschießen kann. Diese Gefahr liegt aber auch bei jedem Mehrlader vor. Das ist Sache der Ausbildung und Erziehung des Mannes, der straffen Feuerdisziplin, die den Mann auch in den aufregendsten Gefechtsmomenten nicht vergessen läßt, daß er möglichst mit jedem Schuß einen Treffer erzielen soll. Wenn es dann aber darauf ankommt, durch höchste Feuerkraft einen taktischen Erfolg zu erringen, so wird der Selbstlader dazu in besonderem Maße befähigt sein, da man mit ihm in kürzester Frist dem Gegner eine möglichst große Menge Blei hinüberfenden kann. Ebenso wie es bei Beginn des Krieges darauf ankommt, durch die Wucht des ersten Anfalls von vornherein besonders einen mo-



Von der Feier des 175jährigen Bestehens der Militärakademie- Erziehungsanstalt Annaburg i. A.

Die Anaburger Erziehungsanstalt Annaburg feiert in diesen Tagen das Fest ihres 175jährigen Bestehens. Am Sonntag fand aus diesem Anlaß eine Parade sämtlicher Zöglinge statt, woran sich Turn- und Spielvorführungen anschloßen. Die Zöglinge zeigten bei sämtlichen Darbietungen gute Disziplin und vollbrachten ganz hervorragende Leistungen, die große Anerkennung bei dem zahlreich erschienenen Publikum fanden. Auch ein Festspiel, dargestellt von den Zöglingen, errang ungeteilten Beifall. Unser Bild zeigt eine Momentaufnahme von der offiziellen Feier: Die Anaburger Zöglinge ziehn in der historischen Uniform der Zöglinge aus den Jahren 1710 bis 1773.

Von Jena bis Leipzig.

Historischer Roman von Verthold Sturm.

(30. Fortsetzung.)

Viele Studenten und jungen Offiziere wurden freilich weniger durch die Dramen Racines und Corneilles oder durch die Lustspiele Molières angezogen, als vielmehr durch die hübschen Gesichter einiger jungen Damen, die der Truppe als Mitglieder angehörten. Besonders eine davon, die auf dem Theaterzettel als Mademoiselle Elvire d'Étrée figurierte, entflammte nicht nur durch die Kunst ihres Spieles, sondern vor allem durch die Macht ihrer Schönheit die jugendlichen Zuschauer zu begeistertem Beifall. Auch Hugos Herz konnte dem Zauber der schlanken, schwarzäugigen Sidfranzösin nicht lange widerstehen, und er bemühte sich mit anderen, ihre Gunst zu erlangen. Fräulein Elvire war bisher gegen alle Annäherungsversuche unzugänglich gewesen, und so leidenschaftlich sie die Liebesbesitzer auf der Bühne spielen konnte, so kühl und spröde schien ihr Herz im wirklichen Leben zu sein.

Als ihr aber Hugo einige Male Sträuße und poetische Grüsse geschickt hatte, nahm sie seine Huldigungen gnädig auf, und bald fand Hugo auch Gelegenheit, mit seiner Angebeteten zu sprechen. Der Student hatte zuerst in dieser Bekanntschaft nichts weiter als ein galantes Abenteuer gesucht; bald aber fühlte er, daß eine tiefe, wahre Liebe zu Elvire in ihm aufblühte. Die Freunde hatten natürlich keine zarten

Beziehungen zu der allgemein vergötterten Schauspielerin bemerkt, sie beglückwünschten ihn mit schlecht verhehltem Neide zu der angenehmen Eroberung und überschütteten ihn mit Redereien, wie sie unter jungen Herren in solchen Fällen üblich sind.

Hugo ließ sie lächelnd gewähren, seinem vertrauten er an, wie tief und rein seine Liebe zu dem schönen Mädchen war. Er fühlte auch, wie sie eine veredelnde Wirkung auf ihn ausübte. Er, der früher ohne inneren Halt allen Einflüssen preisgegeben war, er fand nun in der Liebe zu Elvire ein Gefühl, das sein Herz ausfüllte.

So wurde ihm der Winter zu einem inneren Frühling, und er merkte es in seinem Glück kaum, wie die Wochen dahinschwanden.

Man hatte sich in Leipzig allmählich an die Franzosen gewöhnt und wußte ganz gut mit ihnen auszukommen. Auf den Fellen und in den Gesellschaften der meisten Leipziger Patrizier waren die fremden Offiziere gern gesehene Gäste. Auch der Kaufmann Vogler lud oft die Franzosen zu sich ein, und sie kamen sehr gern zu ihm. Außer dem anerkannt vorzüglichen Wein, den Herr Vogler ihnen vorsetzte, war es besonders der Ruf von Agnes' Schönheit, der sie herlockte.

Freilich ließ sich die Tochter des Hauses nur selten sehen, und dann war sie immer so still und ernst, daß sie selbst die muntersten Scherze der geschmeidigen Franzosen nicht zum Lachen brachten.

Die meisten der Offiziere gaben es endlich auf, Agnes aus ihrer Zurückhaltung herauszulocken, nur einer ließ sich davon nicht abschrecken. Es war der Major Meunier, ein Herr von fünfundsiebzig Jahren, der sich rühmen konnte, alle Feldzüge Napoleons mitgemacht zu haben. Meunier war ein hübscher, häßlicher Mann, dessen bräunliches Gesicht einige Narben eher schmückten als entstellten. Sein krauses, schwarzes Haar wies freilich schon einige Lichtungen auf, aber seine Haltung war straff und geschmeidig, als wäre er noch der jüngste Leutnant. So hätte Major Meunier einen durchaus sympathischen Eindruck gemacht, wenn nicht die lauernde Schärfe seiner grauen Augen unwillkürlich ernüchternd und abstoßend gewirkt hätte.

Dieser Offizier wurde vom alten Vogler mit der größten Zuversicht behandelt, und war ein fast täglicher Gast in seinem Hause. Denn der Kaufherr wußte, daß der Major einigen Einfluß auf die Vergabung der Armeelieferungen hatte, und Meunier hatte ihm auch schon versprochen, ihm in nächster Zeit Aufträge zu verschaffen. Agnes war das ganze Wesen dieses Offiziers äußerst unsympathisch, und sie begegnete seiner beinahe ausdringlichen Freundlichkeit mit ruhiger Kälte. Doch Meunier schien das nicht zu bemerken, und immer aufs neue überbot er sich dem schönen Mädchen gegenüber in all den Liebenswürdigkeiten, in denen die Franzosen Meister sind. Der alte Vogler hätte es gern gesehen, wenn

ralischen Erfolg zu erringen, so wird die vorläufige Entscheidung oft schon bei Beginn des Gefechtes herbeigeführt werden können, wenn es gelingt, eine große Anzahl Gegner sofort außer Gefecht zu setzen und die moralischen Kräfte des Feindes durch die Schnelligkeit, mit dem ihm die Verluste beigebracht werden, zu erschüttern. — Für uns, die wir im Besitze eines vorzüglichen Gewehrs und einer ebenso vorzüglichen Munition sind, liegt die Notwendigkeit, zum Selbstläder überzugehen, noch lange nicht vor.

Aus aller Welt.

Das Urteil im Krupp-Prozess.

△ Berlin, 5. Aug. Um 4 Uhr 40 Min. war die seit 1 Uhr währende Beratung des Gerichtshofes beendet und die Öffentlichkeit wurde im vollen Umfange zur Verkündung des Urteils hergestellt. Mit lauter Stimme verlas der Vorsitzende Kriegsgerichtsrat Dr. Körens den Spruch des Gerichts. Es wurden verurteilt: Tiliak zu zwei Monaten Gefängnis und Dienstentlassung, Schleder zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung, Hintz zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung, Schmidt zu zwei Monaten und 14 Tagen Gefängnis und Degradation, Drege zu drei Wochen gefindener Arrest, Voge zu 43 Tagen Festungshaft, Pfeiffer zu 6 Monaten Gefängnis und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von einem Jahr. Ferner wurden die Angeklagten zu folgenden Geldstrafen verurteilt: Tiliak zu 14 Mark, Schleder zu 240 Mark, Hintz zu 200 Mark, Schmidt zu 90 Mark und Pfeiffer zu 140 Mark.

△ Berlin, 6. Aug. Der angeklagte Pfeiffer meldete sofort nach Verkündung des Urteils im Krupp-Prozess Berufung an. Fünf andere Angeklagte haben ihren Verteidigern ihren Entschluß mitgeteilt, gegen das Urteil des Kriegsgerichts die Berufung beim Oberkriegsgericht Berufung einzulegen. Nur Drege nahm das Urteil an.

Typhuserkrankungen.

△ Heilbronn, 6. Aug. Hier sind verschiedene Typhuserkrankungen vorgekommen. Sie betreffen Personen, die aus dem Jugendheim Zweigen bezogen haben. Bisher sind 14 Patienten ins Krankenhaus zur Untersuchung eingeliefert worden. Das Heim ist vorübergehend geschlossen.

Schwerer Unfall auf dem Truppenübungsplatz.

△ Ehrdruf, 6. Aug. Beim Scharfschießen der Artillerie auf dem Truppenübungsplatz des 11. Armeekorps (Kassell) in Ehrdruf hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Mehrere Gewehre des 55. Artillerieregiments gingen durch und fünf Kanoniere, die sich den Pferden entgegenwarfen, erlitten hierbei schwere Verletzungen. Ein Kanonier ist lebensgefährlich verletzt.

Bewegene Flucht eines Militärgefangenen.

△ Thorn, 5. Aug. Heute ist aus dem Thorer Militärgefängnis der Musketier Berger von der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 176 entflohen. Berger war kürzlich wegen größerer Diebstahle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Da das Urteil aber noch nicht rechtskräftig war, wurde Berger noch in der Untersuchungshaft gehalten. Er entfernte sich aus dem Militärgefängnis in der Uniform eines Vicefeldwebels. Wie er zu dieser Uniform gekommen war, ist völlig rätselhaft.

Von einem prinzipialen Auto überfahren.

△ Danzig, 5. Aug. Von dem Automobil des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, der bei den Leibjägern in Langfuhr dient, wurde heute der Danziger Stadtrat Dörflich überfahren. Der alte Mann, der mit einem Augenleiden behaftet ist, wurde von dem Auto ungerührt und schwer verletzt. Er starb bald darauf.

Deutsche Offiziere als Touristen in Frankreich.

△ Paris. Aus Sedan melden französische Blätter, daß auf dem Schlachtfelde von Sedan drei deutsche Offiziere, ein Hauptmann und zwei Leutnants von dem Chef einer dort lebenden französischen Truppenabteilung erkannt worden seien. In dem Bericht wird bemerkt, daß die französischen Offiziere sich gegen die deutschen Kameraden sehr zuvorkommend erwiesen haben.

Forderung einer Kavallerieabteilung bei der Fremdenlegation.

△ Paris. Ein höherer Offizier tritt in einem von mehreren nationalistischen Blättern mitgeteilten offenen Brief mit der Forderung hervor, daß ein Kavallerieregiment bei der Fremdenlegation errichtet werden sollte. Die Fremdenlegation hätten sich bei den letzten Kämpfen in Marokko wieder einmal als die

besten Kolonialtruppen Frankreichs erwiesen, denen es jedoch an den notwendigen Aufklärungsabteilungen mangelte. Bei seinem Vorschlag rechnet der Offizier vor allem auf ehemalige deutsche Kavalleristen. Er schreibt: „Ich habe mich an der Ostgrenze mit deutschen Desertoren unterhalten. Von diesen habe ich oft das Bedauern ausprechen hören, daß sie nicht in die Fremdenlegation eintreten können. Wir verlieren zahlreiche Soldaten für die Fremdenlegation, die sich nicht anwerben lassen, weil sie erklären, daß es keine berittenen Truppen bei ihr gebe.“

Zwei englische Unterseeboote vermisst.

△ London, 5. Aug. Zwei Unterseeboote der englischen Kriegsmarine werden vermisst. Sonntag nacht fuhr ein Torpedobootszerstörer von der Rosythbai aus, um die fünf Unterseeboote aufzusuchen, die an den Manövern teilgenommen hatten, denen man aber von der Beendigung der Übungen keine Mitteilungen hatte machen können. Er fand nur drei von ihnen und geleitete sie am Sonntag früh in den Hafen. Von den beiden übrigen hat man bisher nichts gesehen. Die Admiralität erklärt allerdings, Befürchtungen seien unbegründet; die Kommandeure der beiden Schiffe wußten noch nichts von dem Schluß der Manöver und verlagten auch weiterhin die ihnen bestellten Aufgaben. Die Öffentlichkeit ist jedoch sehr beunruhigt.

Schicksal einer Lotsenfamilie.

△ London, 6. Aug. Ein schreckliches Drama hat sich gestern früh auf der kleinen Insel Isle of Orleans im St. Lorenzstrom bei Quebec in Kanada ereignet.



Von der Enthüllung der Frithjof-Statue.

Am 31. Juli fand in Balestrand in Norwegen die Enthüllung der vom Kaiser den Norwegern geschenkten Frithjof-Statue statt. Der Feier wohnte Kaiser Wilhelm und König Haakon von Norwegen bei. Kaiser Wilhelm hielt bei der Feier eine viel bemerkte Ansprache, in der er nicht nur seiner Sympathie für das Norwegervolk und sein Land beredend Ausdruck gab, sondern auch betonte, daß die stolze Frithjof-Statue ein Wahrzeichen für Standhaftigkeit, deutsche Anwartschaft und alle die Stämme sein solle, die mit Stolz sich zu der gewaltigen Gruppe der indogermanischen Völker zählen! In männlicher Zuversicht und menschlichen Selbstgefühl solle er alle Andenker daran erinnern, daß sie eines Stammes und eines Wertes seien, daß ihnen verdammt gewesen ist, in der Vergangenheit Großes für die Entwicklung der Welt und ihrer Kultur zu leisten, und daß sie jetzt und treu zusammenhalten sollen, um auch in Zukunft die großen Aufgaben, die Gott ihnen stellen wird, zum Segen der ganzen Menschheit gemeinsam zu lösen. „Das will ich, daß Frithjof allen sagt, die ihn betrachten! Das wolle Gott!“ So schloß Kaiser Wilhelm seine Rede und übergab das Denkmal an König Haakon. . . Unser Bild zeigt die enthüllte Frithjof-Statue, deren gewaltige Größe noch durch den Steinunterbau gehoben wird. Die auf dem Unterbau postierten Matrosen lassen den imposanten Eindruck dieses nordischen Helden-Denkmal ebenfalls deutlich erkennen.

seine Tochter den einflussreichen Gast etwas freundlicher behandelt hätte, aber er wagte es nicht, sie darum zu bitten.

Hugo begriff die Abneigung seiner Schwester vollkommen, und er suchte ihr zu helfen, indem er die Aufmerksamkeit des Majors von ihr ablenkte.

So ging der Winter dahin. Agnes begrüßte den kommenden Frühling mit besonderer Freude, denn nun war sie nicht mehr fortwährend an das Haus gefesselt und konnte sich wieder in die Einsamkeit des blühenden Gartens zurückziehen. Das war ihr umso willkommener, als ihr die Huldigungen des Majors, ohne daß er je die Grenzen des Anstandes überschritten hätte, nachgerade doch recht lästig zu werden begannen. Sie mußte freilich, daß es vergebens gewesen wäre, ihren Vater zum Abbruch der Beziehungen mit dem Offizier bewegen zu wollen. So blieb ihr nichts anderes übrig, als sich, so oft es nur möglich war, vor ihm zurückzuziehen. Den Garten schien der Major noch nicht zu kennen, wenigstens hatte er sich nie dort blicken lassen.

Hugo hatte seinen Liebestraum weitergesponnen, ohne daran zu denken, wie lange ihm wohl noch ein Beisammensein mit der Geliebten vergönnt sein würde. Als das Wetter milder geworden war, traf er sich mit Elvire oft vor den Toren, um ein Ständchen mit ihr ungestört plaudern zu können. So oft er bei ihr war, schwanden alle trüben Gedanken aus seinem Herzen. Aber eines Tages, es war ein schöner April-

tag, schien ihm Elvire ungewöhnlich ernst zu sein, und als er in sie drang, ihm den Grund ihres Kummers mitzuteilen, antwortete sie leidend:

„Was hätte es, wenn ich es dir noch länger verschweigen wollte, mein Freund. Wir werden uns nun bald trennen müssen, denn Anfang Mai zieht meine Truppe weiter nach Süddeutschland.“

Er sah sie betroffen an; so nahe hatte er sich den Abschied nicht gedacht.

„Elvire, ich kann mich nicht von dir trennen,“ rief er hastig, „wir müssen zusammenbleiben.“

Sie sah ihn ernst an.

„Du weißt, daß es unmöglich ist,“ erwiderte sie leise, „ich bin nur eine arme fremde Schauspielerin, während du der Sohn eines reichen Kaufmanns bist. Das Schicksal hat uns nicht für einander bestimmt, und von diesen schönen Tagen wird uns nur die Erinnerung bleiben.“

Er sah stumm vor sich nieder, denn er mußte sich sagen, daß sie Recht hatte.

„Aber, mein Freund,“ fuhr das Mädchen mit einem Lächeln fort, das ihre tränenerfüllten Augen Lügen strafen, „laß uns deshalb nicht traurig sein, damit wir die letzten Tage unseres Beisammenseins umso heiterer genießen können.“

Hugo schloß sie innig in seine Arme, und an ihrem heftig klopfenden Herzen fühlte er, wie nahe auch ihr die bevorstehende Trennung ging.

(Fortsetzung folgt.)

Dort bewohnte die aus sieben Köpfen bestehende Familie des Lotsen Villiers ein hölzernes einsam gelegenes Blockhaus. Als der Lotse ein Schiff in den Hafen führte, bemerkte er von der Kommandobrücke aus, wie Flammen aus seinem Hause emporstiegen. Das Schiff steuerte auf die Insel zu und Matrosen, die, um nachzuschauen, abgestandt wurden, fanden nur die verkohlten Leichen der Frau und der Kinder des Lotsen vor.

Der Präsident von Portugal tot?

△ London, 6. Aug. Wie mehrere Blätter bestätigend aus Sevilla melden, soll der Präsident der Republik Portugal seit 3 Tagen tot sein. Die Regierung soll diese Nachricht verheimlichen und den Leichnam verborgen halten.

Der Kanaltunnel.

△ London, 6. Aug. Premierminister Asquith erklärte, einer aus Mitgliedern aller Parteien bestehenden Deputation, die im Unterhaus ihre Bitten um Abänderung der von der britischen Kriegsverwaltung gegen den Bau eines Tunnels unter dem Kermelkanal zwischen England und Frankreich eingelegten Petos vorbrachten, daß die Kommission für die Reichsverteidigung die Frage des Kanaltunnels gegenwärtig erwäge.

Geheime Versammlung eines Arbeitervereins.

△ Moskau, 6. Aug. Die Polizei überrückte in der vergangenen Nacht eine in der Wohnung des Sekretärs des Arbeitervereins „Solidar“ abgehaltene geheime Versammlung und verhaftete alle 67 Teilnehmer.

Eine Familie vom Schnellzug zermalmt.

△ Madrid, 5. Aug. Landleute aus dem Dorfe Barrios suchten bei einem Gewitter Zuflucht in einem Eisenbahntunnel bei Burgos. Als sie auf dem Geleise einen Güterzug ankommen sahen, drängten sie sich auf das zweite Geleis. In diesem Augenblick brach aus der entgegengesetzten Richtung ein Schnellzug heran. Ein Mann, seine Frau und seine Tochter konnten nicht mehr zur Seite springen und wurden von dem Zuge zermalmt, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Das Ende des Ausstandes steht bevor.

△ Madrid, 6. Aug. Nachrichten aus Barcelona besagen, daß die Beilegung des Ausstandes der Textilarbeiter in Katalonien, deren Zahl 45 000 beträgt, noch vor großen Schwierigkeiten steht. Immerhin zeigen sich die Ausständigen nachgiebiger und haben sich entschlossen, über die von den Arbeitgebern zugestandenen Bedingungen zu diskutieren zwecks baldiger Wiederaufnahme der Arbeit.

Die atlantische Flotte.

△ Newyork, 6. Aug. „Newyork Herald“ meldet, daß der Marinesekretär Daniel von einer großen Inspektionsreise zurückgekehrt sei. Gegenüber einem Mitarbeiter des Blattes sagte er: Ich werde die atlantische Flotte nicht in zwei Teile teilen; das wäre der größte Fehler vom Marinestandpunkt aus. Die Flotte wird sich nach dem Mittelmeer gehen und vor ihrer Ankunft wird sie den Panamatanal durchfahren und sich nach dem Stillen Ozean begeben.

Die Kriegslage.

△ London, 6. Aug. Der Bularester Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Rumänien gibt sich alle Mühe, den Frieden möglichst schnell zur Unterzeichnung zu bringen. Es verlautet, daß ein definitiver und kein provisorischer Friede geschlossen werden wird. Rumänien wünscht, daß Serbien die Städte Radewitsa und Strumitsa an Bulgarien abtritt. Die serbische Antwort war ablehnend. Rußland und Oesterreich haben aber Rumänien mitgeteilt, daß sie diese beiden Städte sowie auch Koffana an Bulgarien abgetreten zu sehen wünschten. Die griechischen Schwierigkeiten sind ebenso groß, nicht betreffend Kawaala, das griechisch werden wird, denn zum diesem Schritt haben sich ja die Bulgaren entschlossen, sondern andere Schwierigkeiten bestehen zwischen Griechen und Bulgaren. Diese liegen speziell auf dem Gebiete des Flusses Motha-Karafen, welches von den Bulgaren für die Herstellung der Eisenbahn benötigt wird. Die Griechen sagen, daß die Bulgaren die Eisenbahn auch ohne das Gebiet des Flusses bauen können; sie müßten dann nur 20 Millionen mehr opfern. Die Griechen verlangen eine Grenzlinie Belem-Drama am Flusse entlang.

△ London, 6. Aug. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte aus Sofia: Die bulgarischen Delegierten haben Instruktionen von ihrer Regierung erhalten, daß die Verhandlungen in Bukarest beschleunigt werden möchten, damit das Protokoll recht bald unterzeichnet werden kann, um dieses den europäischen Großmächten vorzulegen, und diese dann die definitiven Grenzabmachungen bestätigen können. Die bulgarischen Delegierten baten gestern König Carol, daß er die rumänischen Truppen aus Bulgarien zurückziehen möchte. Der König antwortete, daß er dies nicht tun könne, bevor die Friedenspräliminarien nicht unterzeichnet sein würden.

△ Sofia, 6. Aug. Die Nachrichten aus Sofia lauten nicht ermutigend. In Regierungskreisen neigt man der Ansicht zu, daß, falls in Bukarest kein endgültiges Resultat erzielt wird, die Mächte gezwungen sein werden, die Friedensfrage selbst in die Hand zu nehmen.

△ Bukarest, 6. Aug. Hier herrscht allgemein die Auffassung, daß der Friedensschluß sehr nahe bevorsteht. Man glaubt, Bulgarien werde heute auf Kawaala verzichten, wird aber das Gebiet um Kawaala erhalten. Bulgarien hat auch auf Koffana, Nitiv und Radewitsa zu Gunsten Serbiens verzichtet, wird aber Strumitsa erhalten. Man hofft, daß heute der Frieden geschlossen wird, aber die Großmächte werden, wie man hier allgemein annimmt, den Friedensvertrag revidieren. Man erwartet sogar eine Kollektivnote in dieser Hinsicht.

△ Bukarest, 6. Aug. Die gestrige Sitzung der Friedenskonferenz begann nachmittags 4 Uhr. Der griechische Ministerpräsident Venizelos verlas eine Depesche des Königs Konstantin, wonach ein militärischer Parlamentarier der Bulgaren den griechischen Bevollmächtigten die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen noch für den gleichen Tag angeknüpft habe. Die bulgarischen Delegierten erklärten darauf, von nichts zu wissen, und daß dies nur auf einen Irrtum zurückzuführen sei.

△ Bukarest, 6. Aug. Die offiziöse „Romana“ meldet, daß Bulgarien alle rumänischen Forderungen

angenommen hat, so wurde der Friede zwischen den beiden Ländern definitiv abgeschlossen.

Constantinopel, 6. Aug. In hiesigen politischen Kreisen wird der Gedanke eines Schrittes der Mächte in der Frage von Adrianopel als aufgegeben betrachtet. In Komiteekreisen verlautet, die Fortsetzung der Mächte auf die Grenzstaaten der Bulgaren aufmerksam machen und erklären, derartige Untaten machen der Türkei die Wiederherstellung der guten Beziehungen zu Bulgarien unmöglich. Behufs Schutzmaßnahmen werde die Fortsetzung des Gebietes von Wirtschaft auf dem rechten Maribauer besetzen lassen.

Wenn manche Hausfrau wüßte, wie schnell und bequem wohlschmeckende Speisen sich bereiten, ja selbst nicht ganz gelungene Gerichte im letzten Augenblicke sich noch verbessern lassen, so würde sie öfters ihre Zuflucht zu den bewährten Produkten unserer hochentwickeltesten Nahrungsmittel-Industrie nehmen. Vorzüglichste, kräftige Fleischbrühe zum Beispiel erhält man mit Maggi's Bouillonwürfeln, einfach in kochendem Wasser aufgelöst. Mit Maggi's Suppenwürfeln können im Nu wohlschmeckende und sättigende

Suppen in 40 verschiedenen Sorten, jede von reinem Eigengeschmack, bereitet werden. Maggi's Würze schließlich verfeinert ungemein den Geschmack jeder Suppe, Sauce, Gemüse, Salate usw., macht die Speisen köstlicher und regt die Verdauung wohlthuend an. Hausfrauen mögen beim Einkauf auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“ achten, um Nachahmungen zu entgehen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhoft zu Chemnitz

am 4. August 1913.

Auftrieb: Ochsen: 26; Kalben und Rüh: 385; Bullen: 79; Kälber: 134; Schafe: 784; Schweine: 1862; Zusammen 3297 Tiere.

Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	95-97
junge fleischige - alt. ausgemästete	90-93
mäßig genährte junge - gut genährte ältere	85-88
gering genährte jeden Alters	76-82
Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	89-91
vollfleischige jüngere	86-88
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	83-85

gering genährte	78-80
Rinder la, ausgefuchte ff. Qualität	-
Dänische Rinder	-
Kalben u. Rüh, vollfleischig ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	94-95
vollfleischige, ausgemästete Rüh höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	90-93
ältere ausgemästete Rüh und wenig gut entwickelte jüngere Rüh und Kalben	85-88
mäßig genährte Rüh und Kalben	74-82
gering genährte Rüh und Kalben	60-70
Kälber: feinste Mast- (Vollmilch-Mast-) und beste Saugtälber	94-100
mittlere Mast u. gute Saugtälber	90-95
geringe Saugtälber	89-95
Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel ältere Masthammel	94-96
mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	96-102
Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	84
Fleischschweine	83-84
fleischige	82-83
gering entwickelte	80-81
Sauen und Eber	75-80

Parkfest Aue

am 10. und 11. August 1913

Grösstes Volksfest des Erzgebirges. Grossartige Darbietungen und Ueberraschungen.

Färbereiarbeiter

zu hohem Wochenlohn für bald sucht
A. Louis Wegel.

Wegen der bevorstehenden großen Erweiterungen der staatlichen Heil- und Pflegeanstalten werden tüchtige, arbeitsfreudige junge Mädchen (18 bis 35 Jahre alt) **Schwester** gesucht. Sie erhalten guten zur Ausbildung als Gehalt, Staatsdienereigenschaft und Pensionsberechtigung. Kurse 2. Oktober und 2. Januar. Aufnahmebedingungen werden versendet. Hubertusburg bei Wernsdorf, Bezirk Leipzig, Königliches Schwesternhaus.

Achtung!

Ich errichte in hiesiger Gegend eine Filiale (kein Laden, eventl. als Nebenverdienst), welche einen hohen Verdienst abwirft, und suche strebames **Chepaar** oder **Dame**, auch aus Arbeiterkreisen mit 200-300 Mk. in bar, welche sichergestellt werden. Ausführliche Offerten mit Angabe des Alters, bisheriger Tätigkeit und der Höhe des wirklich vorhandenen Betriebskapitals unter Z. 3546 an die Expedition d. Blattes.

Nebenverdienst!

Wir errichten am hiesigen Plage und Umgegend Verbandsstellen, welche einen **Verdienst bis 200 Mk. und evtl. mehr pro Monat** abwerfen. Zur Leitung resp. Nebenernahme suchen wir zuverlässigen Herrn, auch Dame. Muß eigene Wohnung und 2-300 Mk. Barkapital besitzen. Besondere Kenntnisse nicht nötig. **Persönliche Anleitung.** Größte Erfolge nachweisbar. Ausführliche Bewerbungen an **Postlagerkarte 457 Berlin W. 57.**

Turnverein (i. B.) Einladung.

Am **Sonntag, dem 10. August**, findet auf dem Grundstück unseres Ehrenmitgliedes des Herrn Louis Köhler ein **Sommerfest**

statt. Sammeln nachmittags 2 Uhr im Restaurant „Gute Quelle“. 1/2 Uhr Abmarsch. Zu dem Fest, das bei ungünstiger Witterung in der Turnhalle stattfindet, werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen **nur** hierdurch eingeladen.

Abends 8 Uhr Ball im Schützenhause.
Der Vorstand. Paul Neufirchner.

Phrenologie und Graphologie

(Hand- und Schriftdeutungskunst). Anerkannt beste Zukunft- und Charakter-Erklärung von wissenschaftlich gebildeter Graphologin. Donnerstag und Freitag den 7. und 8. August zu sprechen für jedermann. **Hotel „Blauer Engel“**, Zwönitz i. Erzgeb. Zimmer Nr. 8.

Dada

v. Bergmann & Co., Nadebeul ist das beste **Haarwasser**, verhindert **Haarausfall**, befeuchtet **Kopfschuppen**, stärkt die **Kopfnerven**, erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe**. à Fl. 1 1/2 u. 2 1/2 Mk. bei: **Kurt Gehmlich.**

Das selbsttätige Waschmittel heisst

Persil

Der grosse Erfolg!
Henkel's Bleich-Soda

Paul Thum, Chemnitz

30. Juli - 12. August

Inventur - Ausverkauf.

Selten günstige Gelegenheiten zum vorteilhaften Einkauf von:

Teppichen, Sofabezügen, Portieren, Tischdecken, Käuferstoffen, Linoleum, Wachstuchen, Tapeten.

Hauschürzen
Niederschürzen
Tändelschürzen
Kinderschürzen,
sowie Reste

zu Blusen und Jacken in Wasch- und Wollstoffen empfiehlt
Eduard Bachmann,
Mühlgraben 161, 1 Tr.

Bei Magenleiden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, trinke man **Pepsinwein**, pro Flasche 1,50 Mk.
Carl Schmidt Söhne, Drogerie.

Flottes Mädchen

für Nähmaschine sucht
C. Reinh. Harnisch,
Niederzwońitz.

Mehrere **Rundkettelnmaschinen** mit dauernder Arbeit werden ins Haus gegeben. **Franz Langer,**
Niederzwońitz.

200 Ztr.

hochfeine säuerliche **Canada-Aepfel**, 5 Pfund 60 Pfg., 2 Pfund 25 Pfg., **Weizenbirnen**, Pfd. 15 Pfg., **neue saure Gurken**, 2 oder 3 Stück 10 Pfg.
Alfred Richter.

Prima **Hammelfleisch** empfiehlt **Edm. Bonitz,**
Niederzwońitz.

Eine große, **hellgelbe Katze** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben von **Ottostraße**, im Eppertleinschen Hause.



Heute 2369
Donnerstag
Monats-
versammlung.

Spar-Würfel-Zucker
„Sucre de glace“
hochfein im Geschmack.
N. Selbmann, Bahnhofstr. 33
und Niederzwońitz Nr. 61. 2256

Für Kinder
ist die beste Kindersäife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut:
Stekampferd-Buttermilch-Säife
v. Bergmann & Co., Nadebeul
Std. 30 Pfg. In Zwönitz bei: **Mag. Schubert; Kurt Gehmlich.**
In Niederzwońitz bei **A. Grabner.**

H. Konzeptpapier
ist zu haben in der Buchdruckerei.

Schottischer Schäferhund
zugelaufen. Gegen Erstattung der Anzeigengebühren und Futterkosten abzuholen bei **Gutsbesitzer Reinhold Bonitz, Rahnhaide Nr. 15.**

Kgl. Sächs. Militär- u. Vet.-Berein

Zwönitz.
Sonntag, d. 9. Aug.,
abends 1/2 9 Uhr
Monats-
versammlung
mit Bericht über das
Militärturnen auf dem deutschen Turn-
fest in Leipzig. - Die Versamm-
lungen finden von jetzt ab jeden
2. Sonntag im Monat statt.
Sonntag, den 10. August, vorm.
11 Uhr Abmarsch nach **Elterlein**
zur Teilnahme am **50jähr. Jubiläum**
und **Fahnenweihe** des dortigen
Brudervereins.
Zahlreiche Beteiligung sehr er-
wünscht. **Der Vorstand.**

Theater in Zwönitz
im Schützenhause.
Freitag, den 8. August.
Das Follste vom Tollen.
Überall große Heiterkeit.

Ein toller Einfall.
Schwank in 4 Akten von Laufs.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang präzise 8 1/2 Uhr.
Weiteres durch die Tageszettel.

Zu dieser Vorstellung lade ich ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Hugo Lauterbach,
Direktor der Gastspiele.